

# Preise und Indices

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **50 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104483>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

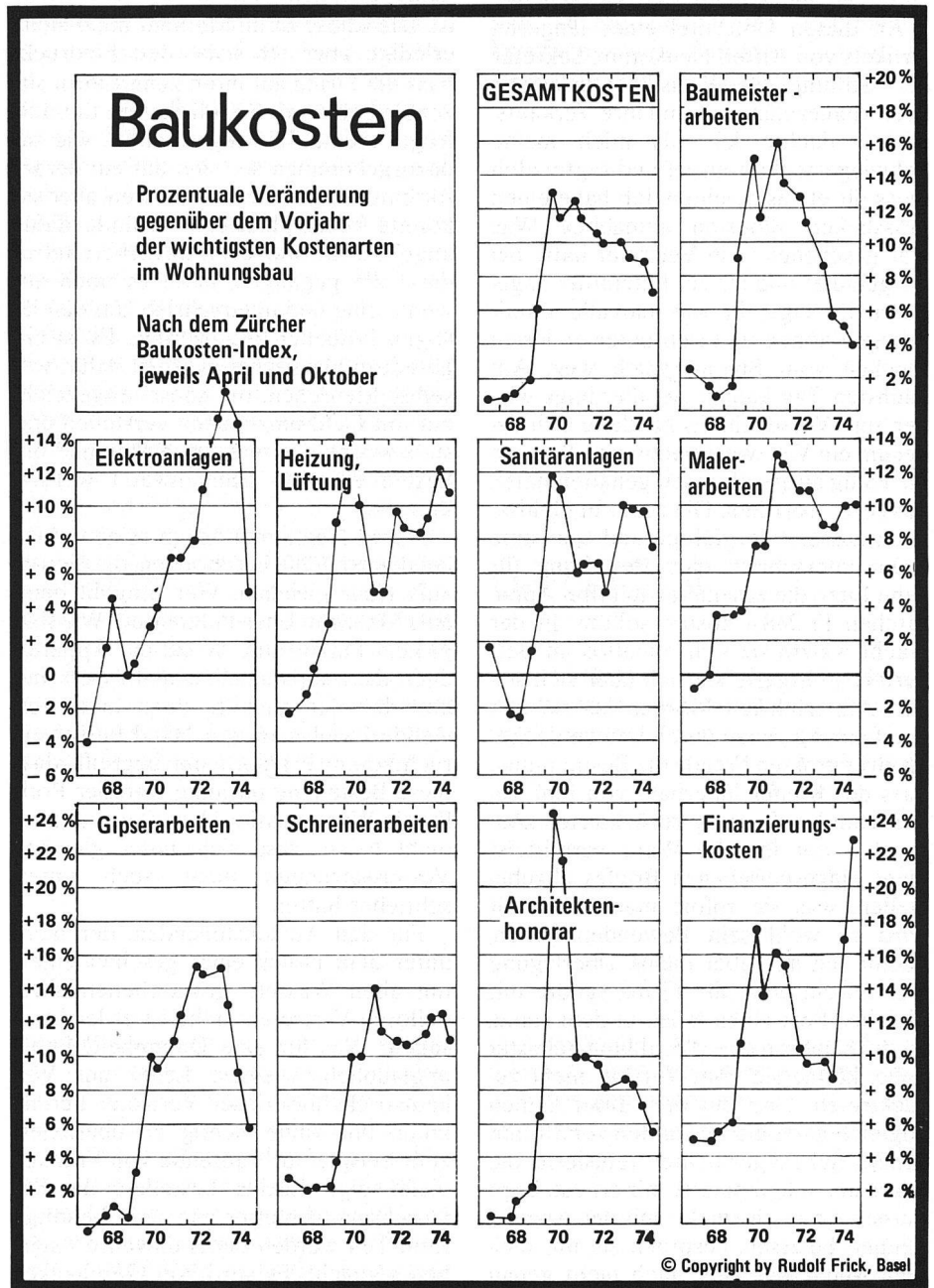
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Preisdruck auf das Baugewerbe spiegelt sich auch im Zürcher Baukostenindex wider, wenn auch bekanntlich nicht in einer völlig repräsentativen Weise. - Im Halbjahr vom April bis Oktober 1974 sind die wichtigsten Kostenarten um 2 bis 5 Prozent gesunken. Auf Jahresbasis zeigen die obigen Kurven den Preisverlauf, wobei jeder Punkt die Veränderung innerhalb eines Jahres darstellt. Danach hat sich der Zuwachs der Gesamtkosten seit seinem Höchst von 13 Prozent im Jahre 1970 auf 7 Prozent halbiert, bei den Baumeisterarbeiten ging der Sprung sogar von 16 auf 4 Prozent hinunter. Gegen den sinkenden Trend gehen die Finanzierungskosten, die sich um fast ein Viertel verteuert haben.



### IVWSR: Wohnqualität ist entscheidend

Der Internationale Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung führte im Oktober 1974 in Holland ein Seminar über «Die künftigen Ziele des sozialen Wohnungsbaus» durch.

Als Ergebnis dieser Arbeiten wurden eine Reihe von Thesen veröffentlicht, so unter anderem:

Unbeschadet der gegenwärtigen Finanzkrise herrscht Übereinstimmung darüber, dass Wohnen ein menschliches Grundrecht darstellt und die Regierungen ihre Wohnungspolitik gegen alle Einflüsse verteidigen müssen, die die wirksame Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben beschränken könnten.

Wohnungsbaustandards dürfen niemals im Interesse der Überwindung von Schwierigkeiten gesenkt werden.

Unter diesen Voraussetzungen sollten Erfahrungen und Eignung der Träger des sozialen Wohnungsbaus von der Gesellschaft verstärkt zur Verwirklichung einer nationalen sozialen Wohnungsbaupolitik genutzt werden.

Erste Priorität sollte in der sozialen

Wohnversorgung die Bereitstellung angemessener Wohnungen für jene gesellschaftlichen Gruppen haben, die nicht in der Lage sind, sich selbst zu helfen.

Dieser Wohnungsbau muss in geeigneter Mischung und Vielfalt in den Gesamtwohnungsbestand integriert werden. Abgesonderte Wohnanlagen des sozialen Wohnungsbaus müssen vermieden werden. Dies wird auf lange Sicht sowohl in sozialer wie in wirtschaftlicher Hinsicht als vorteilhaft erkannt werden.

Die Frage der Wohnqualität ist von ausschlaggebender Bedeutung. Dies gilt nicht nur für die einzelne Wohnung, sondern für die Wohnbereiche mit allen ihren sozialen Einrichtungen und Versorgung. Im gemeinnützigen Wohnungsbau sollten diesen Qualitätsanforderungen im Hinblick auf die Möglichkeit der Beeinflussbarkeit der allgemeinen Entwicklung des Wohnungsstandards entsprochen werden. Im weiteren Zusammenhang ist dieser Wohnungsbau ein wichtiges Glied allgemeiner Stadtentwicklung.